

Pforzheim, natürlich

Geschützte Biotope in Pforzheim



Pforzheim

Amt für Umweltschutz

Pforzheim, natürlich

Geschützte Biotope in Pforzheim

Impressum:

Herausgeber: Stadt Pforzheim,
Amt für Umweltschutz

Konzept, Text
und Layout: Amt für Umweltschutz

Bildnachweise: Schlehenspinner, Blaue Holzbiene:
Günter Kirschner
Kleiner Perlmutterfalter: Günter Ebert
Zauneidechse: Heinz Ochs
Eisvogel: Gerhard Vögele
Andere: Amt für Umweltschutz

Titelblatt, Bild-
bearbeitung: design@01works.de

Druck: Alpha Druckhaus GmbH

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

LEBEN braucht RAUM

In einem **Lebensraum** oder **Biotop** (griech.: bios = Leben, topos = Ort) leben Pflanzen und Tiere mit ähnlichen Umweltansprüchen in einer Lebensgemeinschaft zusammen.

Biotope zeichnen sich durch einheitliche, typische Lebensbedingungen aus und können so gegenüber ihrer Umgebung, also anderen Biotopen abgegrenzt werden.

Auch der Mensch ist Teil der Natur und beansprucht Raum. Seine Nutzungsansprüche treten oftmals in Konkurrenz zu denen der Pflanzen und Tiere im gleichen Gebiet. Neue Wohn- und Gewerbegebiete wachsen am Rande der Städte in die Landschaft, Straßen zerschneiden Landschaften und trennen Lebensgemeinschaften voneinander. Die Intensivierung der Landwirtschaft hinterlässt oft nur Agrarsteppen ohne Baum und Strauch.

Immer mehr Tiere und Pflanzen verlieren ihre angestammten Lebensräume. Von den in Baden-Württemberg ca. 50.000 wildlebenden Tier- und Pflanzenarten ist heute bereits **jede zweite Art** im Bestand gefährdet.

Orchideen auf Magerwiese



Fledermaus im Würmtalstollen

LEBEN braucht SCHUTZ

Durch das **Biotopschutzgesetz** wurde im Jahre **1992** der **§24a** in das **Naturschutzgesetz (NatSchG)** von Baden-Württemberg eingeführt. Durch diese Vorschrift werden seltene und gefährdete Lebensräume unmittelbar, d.h. ohne aufwendige Schutzgebietsverfahren schnell und wirksam gesichert.

Ziel des gesetzlichen Biotopschutzes ist es, die Vielfalt der Arten und Lebensgemeinschaften zu erhalten und den fortschreitenden Artenschwund zu vermindern.

Geschützte Biotoptypen sind z.B.: Naturnahe Bruch-, Sumpf- und Auwälder, Streu- und Nasswiesen, Magerrasen, naturnahe und unverbaute Bach- und Flussabschnitte. Auch wesentliche Elemente unserer heutigen Kulturlandschaft wie Feldhecken und Feldgehölze, Hohlwege und Trockenmauern mit ihrer charakteristischen Flora und Fauna stehen unter Schutz.

Bienen-Ragwurz



Trockenmauer



Im Süden von Pforzheim dehnt sich ein weitläufiges Waldgebiet aus, das durch tief in den Buntsandstein eingeschnittene Täler und Klingen gegliedert wird. Magere, nährstoffarme Böden und ein rauhes Klima kennzeichnen diesen Landschaftsraum, für den die folgenden 24a-Biotope typisch sind:

Die **naturnahe Bachschlucht** der Schulerwaldklamm im Hagenschießwald ist Laichbiotop des gefährdeten Feuersalamanders. Seine Larven gedeihen nur in frischem, klarem und kaltem Wasser. Im feuchten, artenreichen Mischwald des Hagenschieß' finden die erwachsenen Feuersalamander ein ergiebiges Jagdrevier.



Schulerwaldklamm in Pforzheim

In den »Bruchwiesen«, einem quelligen, vernässten Bereich im Hagenschieß, entspringt der Lettenbach. Der **naturnahe Mittelgebirgsbach** windet sich, gesäumt von Bruchweiden in seinem Oberlauf durch ein reizvolles Wiesental. Zahlreiche Insekten, Vögel, Amphibien und Säugetiere finden hier Nahrung sowie Nist- und Unterschlupfmöglichkeiten. Wichtig ist der langfristige Schutz solcher »Lebensadern« als Refugien für die heimische Flora und Fauna.



Lettenbach/Schweizerswiesen

Südwestlich der Ortschaft Büchenbronn liegt, eingebettet in ein Waldgebiet, eine ungestörte Lichtung - im Gewann »Kernstriet«. Nasswiesen, **Pfeifengras-Streuwiesen**,



Kleiner Perlmutterfalter

Mager- und Borstgrasrasen bilden ein Mosaik von nassen, wechselfeuchten bis wechsellrockenen Partien. Streu- und Nasswiesen sind Rückzugsgebiete für Tierarten, die aus intensiv bewirtschafteten Grünlandbereichen schon lange verschwunden sind. Im »Kern-

striet« kann man im Sommer zahlreiche, zum Teil seltene Tagfalter beobachten. Mit etwas Glück sieht man vielleicht sogar den stark gefährdeten **Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling**, der an seiner Futterpflanze, dem Großen Wiesenknopf Nektar aufnimmt.



Die nördlich der Enz gelegenen Höhenzüge des Kraichgaus bilden einen Landschaftsraum, in dem sich zahlreiche 24a-Biotope befinden.



Feldhecken im Gewann Äußerer Bügel

Dort, wo Geländestufen des oberen Muschelkalks die fruchtbare Lößauflage durchstoßen und die landwirtschaftliche Nutzung einschränken, können extensive Grünlandbereiche mit Gebüsch und Feldgehölzen gedeihen. Im Gewann »Äußerer Bügel« haben sich auf den Rainen artenreiche **Feldhecken und -gehölze** entwickelt.

Schlehenblüte und Schlehenfrucht

Schlehen und Roter Hartriegel bilden ein undurchdringliches Dickicht, das gelegentlich durch eingewachsene, mehr als 16 m hohe Walnussbäume durchbrochen wird. Auf der Schlehe sind insgesamt 137 Insektenarten nachgewiesen. Von ihren Blättern leben die Raupen einheimischer Schmetterlinge, z.B. des Schlehenspinners, ihre blauschwarz bereiften, runden Steinfrüchte werden gerne von Vögeln gefressen. Feldhecken und Feldgehölze sind als Trittsteinbiotope in der Agrarsteppe überlebenswichtige



Rückzugsbereiche für gefährdete Pflanzen- und Tierarten.



Raupe des Schlehenspinners

Am Rande der Pforzheimer Gemarkung haben sich an der Gemarkungsgrenze zu Ispringen auf einem südwestexponierten, steilen Hang im Gewann »Kreidehalden« wertvolle **Halb-Trockenrasen** ausgebildet, die durch mit Gehölzen bewachsene Steinriegel voneinander getrennt sind.

Kreidehalden



In der Krautschicht blühen Kalk-Astern, Schopfkreuzblumen und Aufrechter Ziest. Die Strukturvielfalt des Biotops führte zur Entwicklung einer artenreichen Tierwelt. Besonders Schmetterlinge fühlen sich auf den blütenreichen Wiesenflächen sehr wohl. Mit 28 Tagfalterarten, darunter der gefährdete Silberfleck-Perlmutterfalter, das Weissbindige Wiesenvögelchen und der Komma-Dickkopffalter, finden wir hier den artenreichsten Bestand der in Pforzheim untersuchten Flächen.



Blau Holzbiene

Die blaue Holzbiene, unsere größte heimische Einsiedlerbiene, sucht an sonnigen Plätzen nach geeigneten Nistgelegenheiten in morschem Holz.

Entlang der Enz zwischen Eutingen und Niefern hat sich direkt unterhalb der Autobahnbrücke über die A8 im Gewann »Unterer Igelsbach/Am hübschen Wörthel« ein schmaler Streifen **naturnaher Auwald** erhalten. Voraussetzung dafür ist eine weitgehend natürliche Flußdynamik, denn der ständige Wechsel zwischen Überflutung und Trockenfallen ist von immenser Bedeutung für den Lebensraum Auwald.



Am hübschen Wörthel

Schwarzerlen, Silber-Weiden und Eschen als auentypische Lichtbaumarten säumen den Fluss und dienen als natürliche Uferbefestigung. Enorm ist die Vielfalt der Pflanzen- und Tierarten, die der Auwald mit seinen besonderen Lebensbedingungen hervorbringt. Wärme und Nährstoffreichtum, verbunden mit einem ausreichenden Wasserangebot durch periodische Überschwemmungen und hohe Grundwasserstände bieten für zahlreiche Insekten- und Amphibienarten optimale Voraussetzungen. Graureiher und Kormorane nutzen die Bäume als Sitzwarten von denen aus sie auf die Jagd nach Fischen, Nagern und Insekten gehen.







Im Biotopschutz arbeiten die unteren Naturschutzbehörden, die Landesanstalt für Umweltschutz, die Forstämter und die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt eng zusammen. Langfristig können geschützte Biotope nur durch Kenntnis ihrer genauen Lage und eine fundierte Beschreibung gesichert werden.

Die untere Naturschutzbehörde beim Amt für Umweltschutz der Stadt Pforzheim ist für die Umsetzung des Biotopschutzgesetzes im Stadtkreis zuständig.



Digitales Orthophoto (7018-41/98) des Nachbarschaftsverbandes Pforzheim - Ausschnitt

Die im Rahmen der **Biotopkartierung** erhobenen Daten dienen

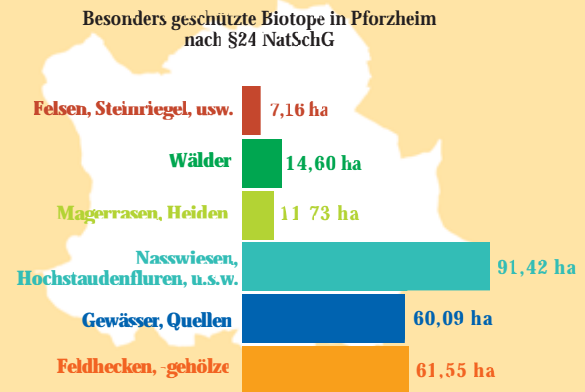
-  den verantwortlichen Naturschutzbehörden bei der Umsetzung des Biotopschutzes
-  der Information der Eigentümer geschützter Biotope
-  als Grundlage zur Ausarbeitung von Pflegeplänen der Wiederherstellung von Biotopen nach bereits erfolgten Beeinträchtigungen
-  der Ahndung von Ordnungswidrigkeiten

Nach einer von der Landesanstalt für Umweltschutz erarbeiteten verbindlichen Kartieranleitung werden die Daten der Biotope im Gelände erhoben und in einem Computer-Erfassungsprogramm gespeichert. Die Abgrenzung der Biotope außerhalb des Waldes wird »parzellenscharf« in Flurkarten (1:5000) eingezeichnet. In Listen werden die Biotoptypen mit Angaben der jeweiligen Flächengröße aufgeführt.







Bei der unteren Naturschutzbehörde und den Gemeinden liegen die Listen der besonders geschützten Biotope und die dazugehörigen Karten zur Einsicht für jedermann aus.



Die Mehrzahl der Biotoptypen ist durch menschliche Nutzung entstanden. Um sie zu erhalten ist es erforderlich, dass sie weiterhin bewirtschaftet und gepflegt werden. Die bis zum Inkrafttreten des Biotopschutzgesetzes ordnungsgemäß ausgeübte Land- und Forstwirtschaft sowie Pflege- und Unterhaltungsmaßnahmen sind daher in den besonders geschützten Biotopen zulässig. Verboten sind alle Handlungen, die zu einer erheblichen Beeinträchtigung oder gar Zerstörung dieser wertvollen Biotope führen können. Dazu gehört z.B. das Entfernen von Feldhecken und Feldgehölzen, die Düngung von Magerrasen und das Ablagern von Müll oder Grünabfällen.







Geeignete Erhaltungs- und Pflegemaßnahmen sind:

-  extensive Bewirtschaftung von Feuchtwiesen mit zweimaliger Mahd pro Jahr
-  ein- bis zweimalige Mahd der Magerrasen und Trockensäume an exponierten Böschungen
-  periodische Pflegemahd alle zwei bis drei Jahre zur Bestandserhaltung von Röhricht-, Ried- und Hochstaudensäumen
-  Sanierung von Trockenmauern
-  Renaturierungsmaßnahmen an Gewässern, Feuchtgebieten und Teichen - Extensivierung von Gewässerrandstreifen
-  Spezielle Heckenpflege

Das Biotopschutzgesetz trägt dazu bei, die Vielfalt der Arten und Lebensgemeinschaften in unserem Land zu erhalten. Die Biotopkartierung lieferte wichtige Erkenntnisse über den Zustand der Biotope und schuf eine solide Basis für die Umsetzung des Biotop- und Artenschutzes in der Zukunft.

Auch **Ihr Engagement** ist wichtig, um unsere heimische Natur vor schädlichen Einflüssen oder Zerstörung zu bewahren! Wie kann Ihre Mithilfe aussehen?

-  Informieren Sie sich über die nach dem Biotopschutzgesetz besonders geschützten Biotope (280 ha Biotopfläche) in Pforzheim
-  Informieren Sie sich über unsere Naturschutzgebiete und Naturdenkmale
-  »Pforzheim, natürlich!« Erwandern Sie sich die grünen Seiten der Goldstadt mit den handlichen Wanderführern im Westentaschenformat. Die Broschüren zu den Stadtökologischen Rundgängen erhalten Sie beim Amt für Umweltschutz.
-  Nutzen Sie das kostenlose Beratungs- und Vortragsangebot der Umweltberatung. Informationen über unser Angebot erhalten Sie beim Amt für Umweltschutz oder im Internet unter www.pforzheim.de



Amtsleiter:

Herr Haller		39-2000
<i>Sekretariat:</i>	Frau Zeiger	39-2514
	Frau Walter	39-2514

Hier können Sie uns persönlich erreichen:



Telefon: 07231/39-2000
Fax: 07231/39-14 19
E-mail: afu@stadt-pforzheim.de
Internet: www.pforzheim.de

Wir sind für Sie da:
Mo - Fr. 8.00 - 12.00 und 14.00 - 16.00 Uhr;
Do bis 18.00 Uhr



RODGEBIET UND DILLWEIßENSTEIN



ENZAUPARK - EUTINGEN - WARTBERG



UNTERES WÜRMTAL U. LETTENBACH

Broschüren im Westentaschenformat mit Wegbeschreibung + Karte



BROSCHÜREN

für DM 3,- erhältlich:
Amt für Umweltschutz,
Stadtinformation
und im örtlichen Buchhandel



BUCKENBERG UND HAIDACH



HAUPTFRIEDHOF - WALLBERG - HACHEL

AMT FÜR UMWELTSCHUTZ, SCHULBERG 19,
75175 PFORZHEIM, TEL: 07231/39-2000

Umweltberatung, natürlich!

Mit ihrem kostenlosen Beratungsservice wendet sich die Umweltberatung der Stadt Pforzheim an alle Bürgerinnen und Bürger, an Kindergärten und Schulen sowie an Vereine und Gruppen im Stadtgebiet.

Die Umweltberatung bietet dabei Vorträge, Beratungen und Informationen zu folgenden Themen und Arbeitsbereichen an:

Haushalt

Umweltschonendes
Wäschewaschen und Putzen
Müllvermeidung
Energiesparen
Wassersparen
Ernährung
Chemie im Kleiderschrank

Garten

Naturnahe Anlage und Pflege
Naturverträgliche Schädlings-
Bekämpfung
Fassaden- und Dachbegrünung
Kräuter in Natur und Garten
Tiere im Garten
Giftpflanzen
Bäume - Ökologie und
Mythologie

Kindergärten und Schulen

Müllvermeidung
Gesundes Pausenbrot
Der umweltfreundliche Schulranzen
Unterstützung von Umwelt-AG's und
Projekttagen
Verleih von Spielen und Büchern

Bauen und Wohnen

Wärmedämmung
Ökologische Baustoffe
Wohngifte
Chemie im Kinderzimmer

Naturschutz

Geschützte Biotopie in
Pforzheim
Stadtökologie
Lebensraum Hecke
Lebensraum Streuobstwiese

Telefonische Auskünfte und Einzel- und Gruppenberatungen stehen ebenso auf dem Programm der Umweltberatung wie die Durchführung von Elternabenden an Kindergärten und Schulen, sowie Vorträge bei Vereinen und anderen Institutionen.



Frau Dr. Karola Keitel



Frau Petra Schad-Vollmer

Die Umweltberatung der Stadt Pforzheim, Schulberg 19 (ab 01. April 2001 Östliche 9), ist zu folgenden Zeiten unter der Telefonnummer 39 14 21 erreichbar:

Mo - Fr	8.00-12.00 Uhr
Mo - Mi	14.00-16.00 Uhr
Do	14.00-18.00 Uhr

Internet: www.pforzheim.de